

## Geigenkonzert für die Eltern



Das ganze Schuljahr über proben die Geigenkinder unserer Schule fleißig jede Woche, um auf ihrem Instrument fit zu werden und weitere Kniffe zu lernen. Am 19.06.2013 hatten sie die Gelegenheit, ihr Können vor den Eltern unter Beweis zu stellen. Mit Applaus bedankten sich die Eltern bei den Kindern und waren erstaunt, welch Talent in dem ein oder anderen schlummert.

N. Walther

## Der beste Freund der Welt

Ich kam gerade von der Schule zurück. Es war Winter und sehr kalt. Im Licht der Straßenlaterne leuchtete der See vor unserem Haus. Ich machte die Haustür auf und sah in der Diele ein großes Paket, wo groß mein Name drauf stand. Ich zog meine Jacke aus und hängte sie an die Garderobe. Ich riss das Paket auf. In dem Paket war ein Brief. Ich ging in die Küche und riss den Brief auf. In diesem Brief stand:

*Liebe Tanja,  
ich mag dich wirklich sehr, und deshalb wollte ich dich fragen, ob  
du dich mal mit mir treffen willst? Komm am 23.07. in das  
Klassenzimmer der 7c um 16:53 Uhr. (sei pünktlich) Dein X*

Als ich diesen Brief zu Ende gelesen hatte, rutschte mir das Herz in die Hose. Ich weiß, von wem dieser Brief war und zwar von Sebastian Klein aus der 5a. Er hatte blonde Haare und ein süßes Lächeln. Eigentlich war es gar nicht mal so schlecht, dass er mir einen Liebesbrief geschrieben hatte. In diesem Moment klingelte das Telefon. Es war Mama, die gerade auf Arbeit war. „Hallo Tanja, es tut mir leid, aber ich komme heute später nach Hause. Wenn Papa kommt, sagst du ihm bitte, dass er das Brot noch auftauen muss. Tschüss mein Schatz!“ Eigentlich wollte ich Mama noch etwas fragen, aber sie hatte schon längst aufgehängt. Natürlich war ich sauer, dass Mama heute später kam. Ich setzte mich vor den Fernseher. In diesem Moment klingelte es an der Tür. Ich stand vom Sofa auf und ging zur Tür. Davor stand ein Mann, der blondes, lockiges Haar hatte. Er hatte ein nettes Lächeln. Vor sich hielt er einen Blumenstrauß. „Ist deine Mutter da?“, fragte er mich. Ich sagte natürlich „Nein.“ Ich knallte die Tür hinter ihm zu und setzte mich wieder aufs Sofa. Ich überlegte kurz und kam auf den Gedanken, dass meine Mutter einen neuen Freund hat. Ich bekam den Gedanken nicht aus dem Kopf, dass meine Mutter einen neuen Freund hat. In diesem Moment kam Mutti nach Hause. „Hallo mein Schatz, hattest du einen schönen Tag?“, wollte Mama wissen. „Ich leg dir das Abendbrot auf den Tisch, ist das O.K.?“ „Ja, das

ist ok.“ „Ich muss nochmal los in den Getränkemarkt. In einer halben Stunde bin ich wieder da.“ Sie hatte das letzte Wort noch nicht mal ausgesprochen, da fiel die Haustür schon ins Schloss. Ich habe meiner Mutter noch nichts von dem Liebesbrief gesagt, weil ich wusste, dass meine Mutter wieder einmal an Alexander dachte. Er war mein letzter Freund, den ich im Sommerurlaub kennengelernt hatte. Er war eigentlich sehr nett, aber mit der Zeit veränderte er sich. Mama kam wie versprochen nach einer halben Stunde vom Getränkemarkt wieder. Wir aßen noch Abendbrot und guckten noch einen schönen Film. Wieder in der Schule fiel im Matheunterricht ein Brief aus meinem Mathebuch. Leider bemerkte das Frau Steinbach, und sie nahm mir den Brief weg. In diesem Moment sah ich auf meine Uhr und mir fiel ein, dass ich mich mit meinem Unbekannten heute im Klassenzimmer der 7c treffe. Ich habe extra meiner Mutter gesagt, dass ich heute später nach Hause komme. Aber leider verging die Zeit gar nicht. Ich saß gefühlte 5 Stunden im Hortzimmer, wo neben meiner Freundin noch andere Kinder spielten. Ich schaute wieder auf meine Uhr und erschrak. Es waren wirklich 5 Stunden vergangen. Ich rannte los. Das Klassenzimmer der 7c lag im 4. Stockwerk, also verträdelte ich wieder Zeit, die Stufen des Schulhauses hoch zu rennen. Vor dem Klassenzimmer der 7c bekam ich ein mulmiges Gefühl. Was wäre, wenn nicht der süße Sebastian im Klassenzimmer stünde? Was wäre, wenn stattdessen Paul oder der uncoole Max darin stünden? Irgendwie hatte ich ein wenig Angst, weil, was würde meine Freundin sagen, wenn ich ihr erzähle, dass ich von Max oder Paul einen Liebesbrief bekam? Ich entschloss mich, mich morgen mit meinem heimlichen Verehrer zu treffen. Ich nahm mir ein Blatt und schrieb ihm, dass ich morgen komme. Am Abend dachte ich mir im Bett, ob ich es meiner Mutter nicht erzählen sollte. In diesem Moment kam meine Mutter herein. „Willst du mir vielleicht etwas sagen?“ „Ja, eigentlich schon.“ Mama setzte sich hin. „Über was willst du mit mir reden?“ „Über einen ... einen ... Liebesbrief. Ich weiß das klingt jetzt doof, aber es ist wirklich wahr. Glaub mir.“ „Tanja, falls es irgendwie einen Notfall gibt, sag mir

Bescheid!" Am nächsten Tag fuhr ich mit meinem Fahrrad in die Schule. Gestern beschloss ich, meiner besten Freundin Susi von dem Liebesbrief zu erzählen. Ich weiß auch nicht, wie ich auf die Idee gekommen bin, Susi davon zu erzählen. In der Hofpause zog ich Susi hinter einen Busch. Susi brüllte mich an. „Wieso hast du mich hinter den doofen Busch gezogen.“ „Ich will dir etwas erzählen.“ „Und was?“, schrie Susi mich an. „Ich will dir von meinem ersten Liebesbrief erzählen.“ „Ich gehe gerade Hand in Hand mit dem coolsten Jungen der Schule, und du willst mir von deinem ersten Liebesbrief erzählen?“ Ich wusste, dass Susi jetzt sauer war. Susi wollte gerade wieder aus dem Busch gehen, da nahm ich sie an einer Hand und zog sie wieder hinein. „Susi ich brauche deine Hilfe. Mein Verehrer wollte sich mit mir im Klassenzimmer der 7c treffen. Gestern habe ich ihm einen Brief geschrieben, dass ich nicht kommen kann. Ich habe ihn vorsichtig unter dem Türschlitz durch geschoben.“ „Ich habe da eine Idee“, sagte Susi. „Mein Vater hat einen Kamerakuli zu Hause. Den können wir auf deinem Platz liegen lassen. Du sitzt ja in der ersten Reihe. Wir verstecken uns im Speisesaal, und wenn dein Verehrer dann ins Klassenzimmer kommt, können wir auf meinem Laptop deinen Verehrer sehen.“ In diesen Moment konnte ich mein Glück gar nicht fassen. Ich umarmte Susi so dolle, dass ich sie fast erdrückte. Es ging schon wieder rein, aber das war mir egal. Im Unterricht konnte ich mich gar nicht konzentrieren. Ich war so aufgeregt, wer mein heimlicher Verehrer ist. Am Nachmittag bereiteten wir alles vor. Es dauerte ziemlich lange. 16:47 Uhr ging ich langsam aus dem Speisesaal heraus. Vor dem Klassenzimmer der 7c atmete ich noch mal tief durch. Ich drückte langsam die Türklinke nach unten. Zuerst sah ich seine Schuhe, dann die Hose das T- Shirt und zuletzt das Gesicht. Es war wirklich der süße Sebastian. Er lächelte mich an. Alle Gedanken und alles Grübeln hatten sich gelohnt. Ich war der glücklichste Mensch, dass ich von Sebastian den Brief bekommen hatte, und nun bin ich gespannt, wie es sich mit uns weiterentwickelt.

Melanie Vogt